

Rechenstunde mit Marcell Jansen

Der HSV-Fußballstar unterstützt den bundesweiten Wettbewerb „Mathe macht das Tor“. Der besten Klasse gibt er Unterricht

ELISABETH JESSEN

HAMBURG :: Anpfiff für den deutschlandweiten Klassenwettbewerb „Mathe macht das Tor“! Gestern fiel in Hamburg der Startschuss für den großen Mathe-Wettbewerb der Stiftung Rechnen. Vom 4. Oktober bis 3. Dezember 2010 können sich Schulklassen der Stufen fünf bis sieben aus dem gesamten Bundesgebiet beteiligen und tolle Preise gewinnen. „Wir haben das Ziel, Schülerinnen und Schüler nachhaltig für Mathematik zu begeistern“, erklärt Johannes Friedemann, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Stiftung Rechnen. „Fehlende Freude am Rechnen führt häufig dazu, dass sich Probleme mit dem Unterrichtsstoff bis zum Schulabschluss durchziehen. Dem wollen wir ein begeisterndes Erlebnis entgegenzusetzen.“

Als Unterstützer konnte er die Bundesliga-Spieler Marcell Jansen vom HSV, Holger Badstuber vom FC Bayern München und Nuri Sahin von Borussia Dortmund gewinnen. Durch die Verknüpfung von Mathe und Fußball will „Mathe macht das Tor“ auch jene Kinder erreichen, die sich mit dem Rechnen etwas schwerer tun und einen besonderen Anreiz brauchen. So ein Anreiz könnte Fußball sein. Zumal die Siegerklassen jeweils eine Mathe- und zwei Sportstunden mit einem der drei Nationalspieler gewinnen können.

HSV-Star Marcell Jansen ist sich seiner Vorbildfunktion durchaus bewusst: „Mathe ist ein relativ ernstes Thema, aber es ist lebensbegleitend, deshalb ist es so wichtig. Wir sogenannten Vorbilder hatten da auch so unsere Schwierigkeiten“, bekennt der junge Fußballspieler und erinnert sich an seine Schulzeit: „In der Klasse gab es immer welche, die sofort mitkamen, und andere, die stiegen irgendwann aus.“ Dieser Wettbewerb sei eine Chance für alle Schüler: „Hier kann eine Klasse im

Verbund etwas erreichen.“ Es sei wichtig, sich für Bildung zu engagieren, sagt der 24-Jährige über sein Mitwirken: „Wenn ich Kindern zeigen kann, dass Lernen Spaß macht, bin ich dabei.“

Die Siegerklassen bekommen einen Fußballer als Aushilfslehrer

Für Johannes Friedemann von der Stiftung Rechnen ist die Verbindung von Mathe und Fußball ideal: „Wir möchten den Teamgeist der Schüler und ihre mathematischen Fähigkeiten stärken“, sagte er. „Am Ende haben beide eines gemeinsam: Beides muss man trainieren und für beides braucht es eine gewisse Begeisterung.“

Sponsor von „Mathe macht das Tor“ ist bettermarks, das Online-Lernsystem für Mathe. Das Unternehmen ist Partner der Stiftung Rechnen und setzt den Wettbewerb um. „Die Schüler werden Schritt für Schritt durch die jeweiligen Aufgaben und Lösungsschritte geführt“, erklärt Arndt Kwiatkowski,

Gründer und Geschäftsführer des internetbasierten Lernsystems. Die Aufgaben seien an die Lehrpläne der entsprechenden Schulformen, der Klassenstufen aller Bundesländer angepasst, so Kwiatkowski. „Deshalb können sich wirklich alle beteiligen.“

Die Teilnahme wird belohnt – es gibt zahlreiche Preise

Die Klassen sammeln durch die Bearbeitung der Mathe-Aufgaben Punkte. Die Mannschaften der fünften, sechsten und siebten Klassenstufe mit den meisten Punkten gewinnen einen der Hauptpreise: zwei Sport- und eine Mathestunde mit Marcell Jansen, Holger Badstuber oder Nuri Sahin. Daneben können die Teams ihre Klassenkasse aufstocken. Schulen mit mindestens drei Wettbewerbsklassen, die 600 Punkte und mehr erreichen, nehmen an der Verlosung von Laptops für eine ganze Klasse teil.

Ab sofort können Lehrer ihre Klassen für den Wettbewerb registrieren. Bei der Online-Plattform www.mathe-macht-das-tor.de bekommen sie eine Klassennummer. Sobald sich mindestens 15 Schüler angemeldet haben, kann die Klasse teilnehmen. Tipp der Experten: Legen Sie kleine Übungsreihen an, damit die Schüler von der Arbeitsmenge nicht überfordert werden. Man kann auch mehrere solcher Reihen zusammenstellen und nach Bedarf vergeben. Weitere Infos gibt es auch unter 030/300 2440 00 oder unter info@mathe-macht-das-tor.de

Ist Ihnen Mathe schwergefallen?

Drei Schüler der **Stadtteilschule Stellingen** interviewen den Fußball-Profi

Wie fanden Sie Mathe in der Schule?

Marcell Jansen: Es war so ein Mittel-ding. Mal fand ich es ganz gut, manchmal war es eher anstrengend. Aber da meine Eltern mir immer klargemacht haben, dass es wichtig ist, habe ich zumindest versucht, in der Schulzeit immer dranzubleiben. An sich war gegen Mathe nichts einzuwenden.

Ist Ihnen Mathe schwergefallen?

Jansen: Was ich gut konnte: wenn es Formeln gab, nach denen man sich richten konnte und nach denen man Aufgaben lösen konnte. In Geometrie und mit Zirkel und Geodreieck hatte ich größere Probleme. Da musste ich dann auch ein bisschen nacharbeiten, um das in der Klausur zu schaffen.

Mochten Sie Ihren Mathelehrer? Oft ist es ja so, man bekommt einen neuen Mathelehrer und denkt, der ist bestimmt streng.

Jansen: Ich hatte das Glück, dass ich immer sehr gute Lehrer hatte. Gerade unser Mathelehrer hat versucht, uns beim Teamgeist zu packen. Wir haben

viel Gruppenarbeit gemacht. Er hat unseren Ehrgeiz geweckt, hat uns Aufgaben im Verbund lösen lassen. Er hat auch Süßigkeiten mitgebracht für die, die am schnellsten fertig waren.

Der Stellenwert der Schule war hoch, weil ich wusste, ich möchte ein bisschen was auf den Kasten kriegen.

Marcell Jansen, HSV-Spieler

Dürfen wir Ihnen eine Mathe-Aufgabe stellen?

Jansen: Hoffentlich kann ich die lösen.

Bei der WM gab es bestimmt Kuchen. Wenn man den Kuchen in 20 Stücke schneidet und acht Spieler essen je ein Stück. Wieviel Prozent des Kuchens sind am Ende noch übrig?

Jansen: (Er rechnet im Kopf und bittet dann doch um Zettel und Stift. Dann kommt die richtige Antwort): 60 Prozent.

Waren Sie nach einer Mathe-Arbeit auch einmal so niedergeschlagen wie nach dem Halbfinale bei der Weltmeisterschaft?

Jansen: Wenn ich zurückdenke: Für mich war damals so eine Klausur schon emotional. Man wusste, es steht bald das Zeugnis an, es kommt ein Elternsprechtag oder sonst etwas. Von daher muss ich sagen, dass man es emotional schon ein bisschen vergleichen kann. Der Stellenwert der Schule war hoch, weil ich wusste, ich möchte ein bisschen was auf den Kasten kriegen.

Da gab es auch einen gewissen Druck. Der war aber ganz gut, denn damit muss man lernen umzugehen. Weil im Leben, ob als Fußballprofi oder was auch immer man macht, hat man den Druck, seinen Weg zu gehen. Deshalb habe ich mich dann auch niedergeschlagen gefühlt, wenn es mal nicht geklappt hat.

Das Interview führten die Siebtklässler **Katja-Lina Nehring, Abdessamad Ragi und Nikolai Hinsch** von der Stadtteilschule Stellingen